Zeitschrift: Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 36 (1970)

Heft: 7-8

Artikel: Kampf für Unabhängigkeit lohnt sich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nahrungsmittelvorräte

Trotz spürbarem Nahrungsmittelmangel in China, werden für den Notfall Nahrungsmittelvorräte strategisch ermittelt und Bemühungen angestellt, substantielle Kornreserven anzulegen.

Evakuierung

Pläne für die Umsiedlung auf das Land, von Personen, deren Anwesenheit in den Städten nicht nötig ist, wurden ausgearbeitet. Diese Pläne wurden bereits in beschränktem Masse erprobt. Im Falle einer Krise oder anderer Gründe für in Aussicht stehenden Krieg könnten sie rasch angewendet werden. Arbeitsanforderungen für ein neues hohes Niveau der Zivilschutzvorbereitungen werden weitgehend auf einer Basis «des Tag- und Nachtarbeitens» gedeckt. Obwohl diese Praxis zu einigen Klagen Anlass gegeben hat, wird berichtet, dass die Bevölkerung im allgemeinen von ihrer Landesverteidigungsaufgabe begeistert ist. Einige chinesische Regierungsbeamte sind der Ansicht, dass diese Methode in der Tat eine wertvolle und gut angebrachte vereinende Wirkung habe. (Int. Zivilverteidigung, Genf)

Kampf für Unabhängigkeit lohnt sich

Im Zivilverteidigungsbuch steht: «Schwache Völker verlieren durch ihr Verhalten die Achtung des Gegners und der ganzen Welt und können nicht auf neue Unabhängigkeit hoffen» (Erster Abschnitt S. 272).
Ein sehr schönes Beispiel im positiven Sinn gibt uns hiefür der Widerstandswille des Kärtner Volkes am Ende des Ersten Weltkrieges. Das Land Kärnten (ein Gebirgsland der Schweiz vergleichbar) war von den Alliierten besetzt worden. Es bildete sich im Süden Kärntens, aus Serben, Kroaten und Slowenen, der Staat Jugoslawien. Als die Kärntner Soldaten 1918 müde und hungrig von den verschiedenen Schlachtfeldern zurückkamen, erfuhren sie, dass die Jugoslawen auch einen grossen Teil Kärntens ihrem Staate einverleiben wollten. Zahlreiche Heimgekehrte wollten trotz der herrschenden Not und der Entbehrungen, die ihnen die 4 Kriegsjahre gebracht hatten, wieder zu den Waffen greifen, um für die Freiheit ihres Landes zu kämpfen. Der Landesverweser hielt die Mannen vorläufig davon ab, um weiteres Blutvergiessen zu verhindern. Als dann aber die Jugoslawen entgegen einem vorherigen Versprechen, den Draufluss nicht zu überschreiten, die Stadt Völkermarkt besetzten, ging es los. Als die Südslawen am 14. Dezember 1918 noch weiter vordringen wollten, fiel der erste Kanonenschuss. In allen Tälern Kärntens schlossen sich die waffenfähigen Männer zusammen. Nach erfolgreichen Kämpfen verhandelte die Kärntner Landesregierung mit den Südslawen in Graz, wo durch amerikanische Vermittlung am 12. Januar 1919 ein Waffenstillstand zustandekam.
Ohne Kündigung des Waffenstillstandes überschritten die Südslawen am 29. April 1919 die Demarkationslinie, überfielen die Kärntner Volkswehr und versuchten nach Klagenfurt (Hauptstadt) und Villach vorzudringen. Die Volkswehr wurde durch die Heimwehr verstärkt. Nach einem siegreichen Gegenstoss der Kärntner rückten die Südslawen mit fast zehnfacher Uebermacht an. Der Kampf wurde für die Kärntner aussichtslos. Am 5. Juni fielen die letzten Kanonenschüsse im Kärntner Kampf. In den folgenden Waffenstillstandsverhandlungen vermittelten Italien, England und Frankreich. Kärnten verlor zwei Täler, für den übrigen umstrittenen Teil wurde eine Volksabstimmung angeordnet, und zwar nach zwei Zonen. Würde sich die Bevölkerung der Zone A (Völkermarkt und andere Städte) für Jugoslawien entscheiden, dann sollte auch eine Abstimmung in der Zone B (mit Villach und Klagenfurt) stattfinden. — Das Ergebnis in der Zone A am 10. Oktober 1920 ergab 59 % für Oesterreich und damit war der Bestand Kärntens gesichert. — Für Schweizer von Interesse ist, dass in der Zone A etwa 70 % Einwohner eine slowenische Mundart, das «Windisch» sprechen. Wir haben es in Kärnten mit einer sprachlichen Minderheit zu tun analog bei uns dem Romantsch.
Es ist sicher, dass Kärnten als Land heute nicht mehr bestehen würde, hätten die Kärntner nicht mit der Waffe in der Hand sich für ihre Unabhängigkeit gewehrt. Nur so wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, durch eine Abstimmung den Willen der Bevölkerung eindeutig zu bekunden.